



Einleitung:

Die Landwirtschaft steht aktuell wie kaum eine andere Branche im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Ausschlaggebend dafür sind Vorwürfe an die moderne Nutztierhaltung, die sich im Wesentlichen auf die Bereiche Tiergesundheit, Tierwohl, Wechselwirkungen zwischen der Produktion und der Umwelt, aber auch auf Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit beziehen. Auch in Teilen der österreichischen Bevölkerung ist die heutige Wahrnehmung der Nutztierhaltung kritisch, wobei hier hauptsächlich die Haltungsbedingungen im Fokus stehen. Gerade in Österreich lässt sich das gesellschaftliche Bild von Massentierhaltung und riesigen industriellen Betrieben nicht mit der Realität in Einklang bringen, da hier die Schweineproduktion noch weitgehend in der Hand von bäuerlichen Familienbetrieben liegt. Diese legen besonderen Wert auf Gesundheit, Wohlergehen und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Tieren. Daher sollte wieder ein realistisches Bild der österreichischen Landwirtschaft für die Konsumentinnen und den Konsumenten transparent transportiert werden.

Um die Komplexität der Produktion und die Vielzahl an bereits gesetzten Maßnahmen für mehr Tierwohl ins Bewusstsein zu rücken, sollen bereits die Konsumentinnen und Konsumenten von morgen – die Schülerinnen und Schüler - mit diesem Themenbereich konfrontiert werden.

Ziel der Infokarten ist es daher, die Seminarbäuerinnen in ihrer Aufklärungsarbeit zu unterstützen. Die Infokarten beschäftigen sich mit zwei aktuellen und sensiblen Bereichen der Schweineproduktion: Ringelschwanz und Stallhaltung, welche man dem Themengebiet "Tierwohl" zuordnen kann.

Mit Hilfe der Infokarten sollen die Seminarbäuerinnen ein wichtiges Werkzeug in die Hand bekommen, um eine fachliche und altersgerechte Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit diesen kritischen Themen zu fördern, weshalb die Unterlagen auf die unterschiedlichen Schulstufen angepasst wurden.

5. und 6. Schulstufe

Umfang:

Die Themen der Infokarten können im Rahmen des Schweinelehrpfades in den Unterricht integriert, aber auch als separate Unterrichtseinheit abgehalten werden. Der Zeitaufwand je Infokarten-Thema beträgt ca. 45 Minuten (1 Unterrichtseinheit UE).

Didaktische Umsetzung:

Die Seminarbäuerin führt mit Hilfe des Einführungstextes der jeweiligen Infokarte in das Thema ein. Die Einführung erfolgt interaktiv mit den Schülerinnen und Schüler.

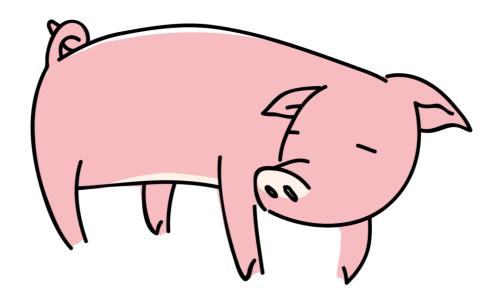
Verbindet man die Infokarten mit dem Schweinelehrpfad, werden diese idealerweise passend zum jeweiligen Plakat durchgenommen.

Die Themen "Ringelschwanz" und "Stallhaltung" können beide anschließend an das Thema "Haltung und Gesundheit" behandelt werden.

Die Seminarbäuerin teilt die Klasse für die Bearbeitung des jeweiligen Infokarten-Themas in vier gleich große Gruppen ein und ordnet den einzelnen Gruppen jeweils einen Erklärungstext inklusive zugehöriger Infokarte zu.

Die Texte müssen von den Schülerinnen und Schüler aufmerksam gelesen werden. Die Gruppen sollen in einer Erarbeitungszeit von ca. 20 Minuten den betreffenden Erklärungstext selbstständig zusammenfassen und in der Lage sein, den Klassenkameraden die wichtigsten Punkte zu erklären. Die wichtigsten Informationen sollen auf zusätzlichen Kärtchen festgehalten werden. Für die Präsentation des zusammengefassten Textes können die Schülerinnen und Schüler anschließend die Infokarte und die erstellten Kärtchen zu Hilfe nehmen.

Die Seminarbäuerin begleitet die Schülerinnen und Schüler durch die Erarbeitung und steht für Fragen zur Verfügung. Die Seminarbäuerin leitet inhaltlich von einem Unterthema zum nächsten und ergänzt mit zusätzlichen Fachinformationen die Beiträge der Schülerinnen und Schüler.



Themenfeld: Ringelschwanz

Dauer der Lehreinheit: 45 Minuten (1 UE)

Lernergebnis: Die Schülerinnen und Schüler haben Grundkenntnisse über das Tierwohl bei Nutztieren und die Problematik des Schwanzbeißens bei Schweinen.

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Begriff Tierwohl und können verschiedene Ursachen des Schwanzbeißens benennen.

Lehrinhalt: Tierwohl, Normalverhalten, Ringelschwanz, Haltungsumwelt, Ursachen für Schwanzbeißen, Einfluss von Konsumentinnen und Konsumenten

Dauer	Inhalt	Methode	Materialbedarf
5 Min.	Einleitung: "Was ist Tierwohl?"	Brainstorming mit Schülerinnen und Schüler	Tafel
5 Min.	Erklärung des Begriffs "Tierwohl"	Frontalunterricht	Informationskarte: Tierwohl im Schweinestall
20 Min.	Erarbeitung: Begriff Ringelschwanz, Schwanzbeißen, Ursachen, Risikofaktoren, Lösungen	Gruppenarbeit: Schülerinnen und Schüler werden in 4 gleich große Gruppen geteilt. Pro Gruppe wird ein Text ausgeteilt, der gelesen und zusammengefasst wird. Die wichtigsten Begriffe werden für die anschließende Präsentation auf Kärtchen notiert.	Vier Erklärungstexte: • "Was hat es mit dem Ringelschwanz auf sich?" • "Was sind die Ursachen für das Schwanzbeißen?" und "Was kann die Bäuerin / der Bauer tun?" • "Einflussfaktoren sind (1)" • "Einflussfaktoren sind (2)" Drei Informationskarten: • Was hat es mit dem Ringelschwanz auf sich? • Ursachen • Was kann der Bauer tun? Kärtchen
15 Min.	Ergebnissicherung	Schülerinnen und Schüler präsentieren ihren Text den jeweils anderen Gruppen und die Seminarbäuerin ergänzt die Präsentation mit zusätzlichen Informationen und Erklärungen. Kärtchen mit den wichtigsten Begriffen werden passend um die Informationskarten aufgelegt.	Informationskarten und ausgearbeitete Kärtchen





Themenfeld: Ringelschwanz

Einführung in das Thema Tierwohl: Was versteht man darunter?

Arbeitsauftrag: Brainstorming
Was stellen sich die Schülerinnen und Schüler unter Tierwohl vor?
Die Seminarbäuerin befragt die Klasse nach dem Begriff "Tierwohl" und notiert die Antworten auf der Tafel. Anschließend gibt die Seminarbäuerin eine Erklärung zum Begriff und beginnt mit der inhaltlichen Einführung.

Information Seminarbäuerin: Tierwohl

Ganz allgemein versteht man unter Tierwohl, dass es den Tieren gut geht. Damit ist nicht nur gemeint, dass die Tiere gesund sind und an keinen Krankheiten leiden, sondern auch dass die Haltungsumwelt auf die natürlichen Bedürfnisse der Tierarten angepasst ist. Die Tiere sollten so weit als möglich ihr normales Verhalten ausleben können und auch positiven Reizen und Erfahrungen ausgesetzt sein.

Leben die Tiere auf einem Bauernhof, so ist es für die Landwirtin oder den Landwirt sehr wichtig, dass es den eigenen Tieren gut geht.

Auch für immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten ist es wichtig, dass sie beim Einkaufen Fleisch erwerben, dass von Tieren aus artgerechter Haltung stammt.

Es ist allerdings gar nicht so einfach Tierwohl auf einem Betrieb zu bewerten. Die Bäuerin / der Bauer kann meist am körperlichen Zustand und am Verhalten der Schweine einschätzen, wie es den Tieren geht. Für Personen von außerhalb ist das nicht so einfach, deshalb gibt es verschiedene Kriterien und Messwerte, anhand derer Tierwohl beurteilt werden kann.

Um Tierwohl gut beurteilen zu können, hat sich international das **Konzept der fünf Freiheiten** etabliert:

- Die Freiheit von Hunger, Durst und falscher Ernährung: Die Tiere haben ständig freien Zugang zu frischem Wasser und erhalten ausreichend gesunde Nahrung.
- **Freiheit von Unbehagen:** Den Tieren wird je nach Tierart eine geeignete Unterbringung und eine angenehme Ruhezone bereitgestellt. Die Umstände der Tierhaltung dürfen kein Unbehagen bei den Tieren auslösen.
- Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit: Kranke oder verletzte Tiere werden umgehend medizinisch versorgt.
- Freiheit von Angst und Leiden: Die Lebensumstände der Tiere müssen so gestaltet sein, dass die Tiere keinen Stress und keine Angst erleiden. Wichtige Bedingungen, um den Stress der Tiere zu minimieren, sind unter anderem ausreichend Futter, Wasser, viel Platz und Rückzugsmöglichkeiten.
- Freiheit zum Ausleben normalen Verhaltens: Die Tierhaltung sollte den Tieren ermöglichen ihre arttypischen Verhaltensweisen auszuleben. Zum Beispiel wühlen Schweine gerne mit dem Rüssel am Boden, um Futter zu suchen oder untersuchen und bearbeiten gerne Gegenstände mit dem Maul.



Stellt man sich ein Schwein vor, gilt der Ringelschwanz nach wie vor als ein charakteristisches Merkmal. Schaut man jedoch in den Stall, besitzen die Schweine in den meisten Fällen keinen Ringelschwanz mehr.

Warum das so ist und wie es im Zusammenhang mit Tierwohl steht, mit diesen Fragen werden wir uns nun beschäftigen.



Im Folgenden bekommen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Texte, welche in einer Gruppenarbeit vorbereitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden dafür in gleich große Gruppen aufgeteilt, um die wichtigsten Aspekte zusammenzufassen und anschließend den Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren.

Die Texte werden durch die Zusatzinformationen von Seiten der Seminarbäuerin ergänzt.

Zusatzinformation Seminarbäuerin: Was ist Schwanzbeißen und wie kommt es dazu?

Schwanzbeißen ist eine Verhaltensweise von Schweinen, die durch viele verschiedene Faktoren ausgelöst werden, kann: z.B. Stress, Krankheiten, Mängel in der Qualität von Futter oder Wasser oder das Stallklima. Dieses Verhalten kann zu schweren Verletzungen, Infektionen und Blutungen führen.

Da die Landwirtinnen / Landwirte solchen Verletzungen der Tiere untereinander vorbeugen möchten, werden bereits den Ferkeln vorsorglich die Schwänze gekürzt. Dieser Vorgang wird in der Fachsprache als "Kupieren" bezeichnet und wurde bis vor Kurzem bei 95 % aller Schweine in Österreich durchgeführt. Da das Kupieren nicht die zugrundeliegenden Ursachen löst, ist das routinemäßige Kürzen des Schweineschwanzes seit 2023 grundsätzlich durch das Gesetz verboten. Nur wenn ein Betrieb nachweislich ein Problem mit Schwanzbeißen hat, darf dies noch durchgeführt werden. In vielen landwirtschaftlichen Betrieben kann das Kupieren der Schwänze jedoch durch die vorhandenen Probleme gerechtfertigt werden.

Den meisten Tierhalterinnen und Tierhalter liegt das Wohl der Tiere allerdings sehr am Herzen und viele versuchen daher die Haltungsbedingungen zu verbessern, um die Probleme an der Wurzel zu packen. Auch viele Konsumentinnen und Konsumenten wünschen sich, dass nicht unnötig ein Eingriff am Schwein durchgeführt werden muss und deshalb ein schrittweises Reduzieren des Schwanzkürzens erfolgt.



Zusatzinformation Seminarbäuerin: Warum ist es so schwierig, Schweine mit Ringelschwanz zu halten?

Es gibt also eine Vielzahl an Ursachen, warum die Schweine mit dem gegenseitigen Schwanzbeißen beginnen. Meistens ist eben nicht eine Ursache allein schuld, sondern mehrere Aspekte zusammen bewirken, dass die Tiere zu viel Stress erleben.

Für die Bäuerin oder den Bauern stellt ein Schwanzbeiß-Ausbruch meistens eine Krise im Stall dar, denn es ist nicht immer so einfach den Stress für die Tiere sofort zu reduzieren. Hier benötigt die Landwirtin oder der Landwirt viel Geduld und starke Nerven und außerdem viel Erfahrung. Auch die Bäuerin oder der Bauer muss erst lernen, welche Strategien in seinem Stall am besten wirken und wie seine eigenen Tiere auf bestimmte Reize reagieren. Das geschieht nicht von heute auf morgen sondern benötigt meistens mehrere Durchgänge.

Auch die Konsumentin bzw. der Konsument können hier einen Beitrag leisten.

Ein Schwein, welches unter besonders guten Bedingungen gelebt hat, benötigt von der Bäuerin oder dem Bauern viel Arbeitszeit und mehr Ressourcen. Die Bäuerin oder der Bauer muss den Ferkeln zum Beispiel mehr Zeit geben, um sich von der Sau zu entwöhnen oder muss mehr Beschäftigungsmaterial zur Verfügung stellen und grundsätzlich viel mehr Zeit mit der Tierbeobachtung verbringen. Alle diese Dinge müssen für die Landwirtin oder den Landwirt mit mehr Geld entlohnt werden.

Kauft man immer nur das günstigste Fleisch, so bekommt auch die Bäuerin oder der Bauer weniger Geld für seine Arbeit und kann den Tieren daher weniger bieten.

Es gibt bereits viele Produkte, die aus tierwohlfreundlicheren Haltungssystemen kommen und auch durch verschiedene Gütesiegeln dementsprechend gekennzeichnet sind. Als Konsumentin und Konsument sollte man sich daher bewusst sein, dass man durch die eigene Kaufentscheidung wesentlich die Arbeit der Bäuerin bzw. des Bauern unterstützen kann. Die Auswahl der Produkte ist entscheidend!

1. Text: Was hat es mit dem Ringelschwanz auf sich?

Ein Ringelschwanz ist kein typisches Merkmal für Schweine wie es fälschlicher Weise oft dargestellt wird. Die Vorfahren unserer Hausschweine, die Wildschweine haben keinen geringelten Schwanz. Der Ringelschwanz ist eine Nebenerscheinung der gezielten Züchtung auf verschiedene Merkmale. Auch bei den Hausschweinen besitzen nicht alle Schweinerassen einen geringelten Schwanz, zum Beispiel besitzt das Hängebauchschwein einen gerade verlaufenden.

Bei einzelnen Schweinerassen sind tierzuchtbedingt auf der einen Schwanzseite die Sehnen verkürzt. Die 20 bis 23 Wirbel, aus denen der Schweineschwanz besteht, werden durch diese verkürzten Sehnen auf eine Seite gekrümmt, wodurch es zur Ringelerscheinung kommt.

Der Schwanz beim Schwein hat vor allem die Funktion Signale an Artgenossen und die Umwelt zu vermitteln. Fühlt sich das Schwein wohl und ist es entspannt, so ist der Schwanz geringelt oder er bewegt sich leicht hin und her. Starkes Wedeln bedeutet, ähnlich wie beim Hund, dass das Schwein aufgeregt ist. Fühlt sich das Schwein allerdings nicht wohl oder ist krank, so lässt es den Schwanz hängen. Wird der Schwanz sogar eingeklemmt, dann ist dies ein Warnsignal für Stress und kann zum Beispiel auf Probleme in Bezug auf Schwanzbeißen hindeuten, da das Schwein versucht seinen eigenen Schwanz zu schützen.



2. Text: Was sind die Ursachen für das Schwanzbeißen? Was kann der Bauer tun?

Beginnen die Tiere damit sich gegenseitig am Schwanz zu verletzen, so hat dies meistens mehrere Gründe.

Manche Ursachen wirken stärker als andere. Es ist aber so, dass in den meisten Fällen mehrere verschiedene Faktoren zusammenwirken. Somit wird Stress bei den Schweinen erzeugt und in Folge Schwanzbeißen ausgelöst. Bei der Haltung von Schweinen sollte man folgenden Punkten immer Beachtung schenken: Stallklima, Fütterung und Tränke, Buchtenstruktur, Beschäftigung der Tiere und Tiergesundheit.

Die Gesundheit der Tiere ist grundlegend wichtig. Kranke Schweine sind meistens langsamer in ihrer Abwehr und können sich nicht gut gegen beißende Artgenossen verteidigen.

Entdeckt die Bäuerin oder der Bauer verletzte Schweine, so muss sie bzw. er sofort reagieren.

Im Idealfall kann das beißende Schwein schnell gefunden und aus der Gruppe entnommen werden.

Außerdem sollte den Tieren als Ablenkung sofort ein neues Beschäftigungsmaterial angeboten werden. Besonders wichtig ist es, dass es sich um ein neues, unbekanntes Material handelt, oder um eines, das sie nur äußerst selten bekommen. Dieses Material ist deshalb besonders interessant für die Tiere und lenkt gut ab.

Verletzungen müssen durch die Bäuerin / den Bauern unmittelbar behandelt werden!



3. Text: Einflussfaktoren sind (1):

a. <u>Beschäftigungsmaterial</u>

Häufig beginnen die Tiere mit dem Schwanzbeißen, wenn ihnen langweilig ist. Schweine sind von Natur aus neugierige, intelligente Tiere und haben ein angeborenes Erkundungsverhalten. Vor allem dem Wühlen und Erkunden mit Schnauze und Rüssel wird viel Zeit gewidmet! Es ist deshalb wichtig, dass die Schweine ständig einen ausreichenden Zugang zu interessantem Beschäftigungsmaterial haben.

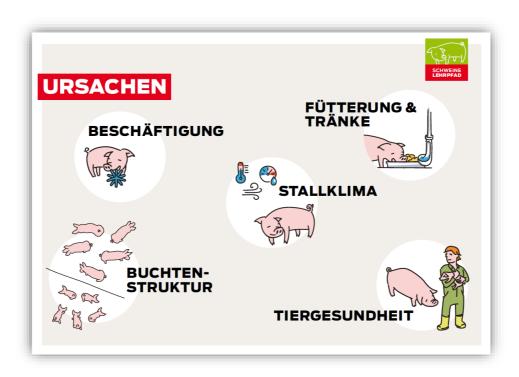
Materialien, die sie untersuchen und bewegen können, werden besonders gerne angenommen. Schweine spielen zum Beispiel gerne mit Stroh, Holz, Heu oder Sägespänen. Auch Spielzeug, das auf ihre natürliche Neigung zur Futtersuche abzielt, kommt sehr gut an. Können die Tiere auf dem Material beispielsweise herumkauen, es verformen oder sogar kaputt machen, so sind sie damit sehr lange beschäftigt. Dadurch ist die Gefahr, dass mit Schwanzbeißen begonnen wird, wesentlich geringer.

Aber Achtung - Abwechslung beim Spielzeug ist besonders wichtig!

b. Absetzen der Ferkel

Einen der größten Einschnitte im Schweineleben ist das Absetzen. Darunter versteht man das Trennen der jungen Ferkel von ihrer Mutter. Geschieht dies zu früh, können die Tiere dadurch Stress ausgesetzt sein.

Die Tiere kommen hier meist zum ersten Mal mit anderen Artgenossen außer den Ferkelgeschwistern in Berührung und müssen eine neue Rangordnung erstellen. In diese Zeit fällt auch die Nahrungsumstellung der kleinen Ferkel. Hatten sie vorher noch die Milch der Muttersau, so müssen sie sich nun an das normale Schweinefutter gewöhnen. Diese Aspekte zusammen können meist sehr viel Stress bei den Ferkeln erzeugen!



4. Text: Einflussfaktoren sind (2):

c. Genetik

Von welchen Zuchttieren die Tiere abstammen kann für das Schwanzbeißen ausschlaggebend sein. Die Nachkommen von manchen Zuchttieren neigen eher zu Schwanzbeißen als andere.

d. Stallklima

Wichtige Dinge sind außerdem die Lüftung und das Klima im Stall. Neben der Temperatur und der Feuchtigkeit ist es entscheidend, ob die Tiere Luftzügen ausgesetzt sind oder ob sehr viel Staub im Stall vorhanden ist. Ein wichtiger Aspekt ist außerdem der Schadstoffgehalt in der Luft (Ammoniak), welcher durch richtiges Güllemanagement niedrig gehalten wird. Die Helligkeit im Stall (Lichteinstrahlung) muss ebenfalls auf die Bedürfnisse der Schweine angepasst werden.

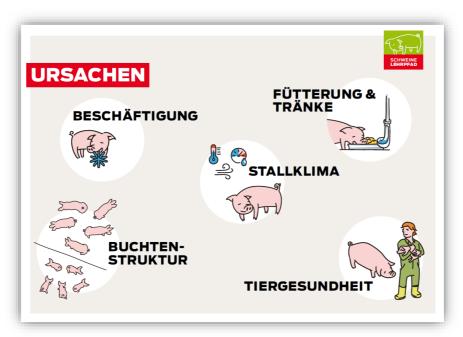
e. Fütterung und Wasser

Für die Tiere ist es wichtig, dass sie stressfrei zu ihrer Nahrung gelangen. Das Futter sollte deshalb so zur Verfügung stehen, dass die Tiere nicht miteinander um die Fressplätze kämpfen müssen, sondern alle Tiere gleichzeitig fressen können.

Auch die Qualität des Futters und des Wassers muss passen. Sind Futter und Wasser verunreinigt, so kann dies auch eine Ursache für das Schwanzbeißen sein. Beim Wasser sollte außerdem unbedingt darauf geachtet werden, dass genügend Wasser aus den Tränken kommt und diese gut für die Tiere erreichbar sind.

f. Gruppengröße und Zusammensetzung

Wie viele Tiere sich in der Gruppe befinden und ob sich in der Gruppe vorwiegend männliche oder weibliche Schweine befinden bzw. die Gruppe durchmischt ist, kann außerdem das Verhalten der Schweine beeinflussen.



Themenfeld: Stallhaltung

Dauer der Lehreinheit: 45 Minuten (1 UE)

Lernergebnis: Die Schülerinnen und Schüler haben Grundkenntnisse über die verschiedenen Haltungsformen von Schweinen in Österreich.

Lernziel: Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenen Haltungsformen von Schweinen in Österreich benennen und die Unterschiede erklären.

Lehrinhalt: Haltungsformen, perforierte Böden (Vollspaltenböden), teilperforierte Böden, Tiefstreuhaltung, Funktionsbereiche, Kalt- und Warmstall

Dauer	Inhalt	Methode	Materialbedarf
5 Min.	Einleitung: "Was ist Stallhaltung?"	Brainstorming mit Schülerinnen und Schüler	Tafel
5 Min.	Erklärung des Begriffs "Stallhaltung"	Frontalunterricht	Informationskarte: Stallhaltung - wie sieht das aus?
20 Min.	Erarbeitung verschiedener Haltungssysteme in der österreichischen Schweinewirtschaft (Perforierte Böden, teilperforierte Böden, Tiefstreuhaltung, Bio- Landwirtschaft)	Gruppenarbeit: Schülerinnen und Schüler werden in 3 gleich große Gruppen geteilt. Pro Gruppe wird ein Text ausgeteilt, der gelesen und zusammengefasst wird. Die wichtigsten Begriffe werden für die anschließende Präsentation auf Kärtchen notiert.	Drei Erklärungstexte: • "Stallboden – perforierte Böden • "Stallboden – teilperforierte Böden?" • "Stallboden – Tiefstreuhaltung und Bio- Landwirtschaft" Drei Informationskarten: • "Stallboden – perforierte Böden" • "Stallboden – teilperforierte Böden?" • "Stallboden – Tiefstreuhaltung und Bio- Landwirtschaft" Kärtchen
15 Min.	Ergebnissicherung	Schülerinnen und Schüler präsentieren ihren Text den jeweils anderen Gruppen und die Seminarbäuerin ergänzt die Präsentation mit zusätzlichen Informationen und Erklärungen. Kärtchen mit den wichtigsten Begriffen werden passend um die Informationskarten aufgelegt.	Informationskarten und ausgearbeitete Kärtchen





Themenfeld: Stallhaltung

Einführung in das Thema Stallhaltung – Wie sieht das aus?

Arbeitsauftrag: Brainstorming

Was stellen sich die Schülerinnen und Schüler unter Stallhaltung vor?
Die Seminarbäuerin befragt die Klasse nach dem Begriff "Stallhaltung" und notiert die Antworten auf der Tafel. Anschließend gibt die Seminarbäuerin eine Erklärung zum Begriff und beginnt mit der inhaltlichen Einführung.

Information Seminarbäuerin: Stallhaltung

In den letzten Jahrzehnten ist es in der Schweinehaltung zu einer starken Spezialisierung gekommen. Die Anzahl an Schweinebäuerinnen und -bauern ist zwar gesunken, jedoch haben die Betriebsgrößen kontinuierlich zugenommen. 1995 hielt ein durchschnittlicher Schweinebetrieb 33 Schweine. Heute (2023) werden im Durchschnitt 142 Schweine pro Betrieb gehalten (Statistik Austria, 2024). Die Steigerung der Betriebsgröße ist nur durch arbeitssparende Haltungssysteme in Kombination mit der Arbeitsweise in fixen Produktionsrhythmen möglich geworden. Eine Einzelhaltung, wie früher auf kleinen Betrieben üblich, gibt es heute in der professionellen Schweinemast nicht mehr. Schweine sind sehr soziale Tiere und brauchen den Kontakt zu Artgenossen, weshalb die Gruppenhaltung auch gesetzlich vorgeschrieben ist.

Weltweit und so auch in Österreich ist die Stallhaltung die häufigste Form der professionellen Schweinhaltung. Unter Stallhaltung versteht man die ganzjährige Haltung von Nutztieren im Stall mit oder ohne Zugang zu einem Auslauf, wobei hier zwei unterschiedliche Stalltypen zu differenzieren sind:

- Im Kaltstall werden die Tiere in einem teilweise offenen Gebäude mit einem wärmeisolierten Ruhebereich gehalten. Belüftet wird ungerichtet über die Gebäudeöffnungen.
- Im Warmstall wird die Innentemperatur über die Heizung an die Temperaturansprüche der Tiere angepasst. Die Be- und Entlüftung erfolgt gezielt, weshalb im Umfeld des Stalls möglichst wenig Geruch wahrgenommen wird.





Der Begriff Stallhaltung sagt jedoch noch nichts darüber aus, wie die Buchten im Stall gestaltet sind. Stallböden können perforiert, teilperforiert oder geschlossen sein. Die Böden müssen generell rutschfest sein und einen sicheren Auftritt gewähren, damit die Tiere keine Verletzungen oder Schmerzen erleiden. Die Böden müssen für die Größe und das Gewicht der Schweine geeignet sein und ein ebene, stabile Oberfläche aufweisen.

Im Folgenden bekommen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Texte, welche in einer Gruppe bearbeitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden dafür in gleich große Gruppen aufgeteilt, um die wichtigsten Aspekte zusammenzufassen und anschließend den Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren.

Die Texte werden durch die Zusatzinformationen von Seiten der Seminarbäuerin ergänzt.

Zusatzinformation Seminarbäuerin:

In der konventionellen Schweinemast steht den Tieren normalerweise kein Auslauf zur Verfügung. Die Betriebe sind darauf ausgelegt, dass der Bauer bzw. die Bäuerin möglichst effizient arbeiten können und die körperliche Belastung bei der täglichen Stallarbeit niedrig gehalten wird. Der Verdienst pro Schwein ist gering, weshalb die Betriebe, um zu überleben, auf hohe Tierzahlen angewiesen sind.

Die Haltung von Schweinen in unstrukturierten Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereiche ist in Österreich verboten. Dies gilt ab 2023 für alle Neu- und Umbauten, und ab 2040 für alle Stallungen.

Zusatzinformation Seminarbäuerin Biohaltung und Tiefstreuhaltung?

2,9 Prozent der österreichischen Schweine werden biologisch gehalten, wobei 23 Prozent der Schweinebäuerinnen und –bauern biologisch wirtschaften. Jedoch halten die Bio-Schweinebauerinnen und -bauern im Durchschnitt nur 17 Schweine je Betrieb, was in Summe in etwa 3 Prozent des österreichischen Schweinebestandes ausmacht.

Haben die Schweine genug Platz und dürfen sogar ins Freie, zeigen sie eher ihre natürlichen Verhaltensweisen. Zum Beispiel legen sie getrennte Fress-, Liege- und Kotbereiche an. Außerdem ist es den Schweinen in eingestreuten Haltungssystemen möglich mit ihrem Rüssel die Umgebung zu erkunden und zu bearbeiten, was in der freien Natur in Kombination mit der Futtersuche 65 % ihrer Beschäftigungszeit beansprucht. Das Futter muss zu 95 % aus biologischer Landwirtschaft sein, gentechnisch veränderte Bestandteile sind gänzlich verboten. Die Haltung auf Stroh beziehungsweise die biologische Haltung erfordert viel mehr Platz und dementsprechend auch Arbeit. Das produzierte Schweinefleisch kostet deshalb auch entsprechend mehr Geld. Bio-Schweinebäuerinnen / -bauern mästen wegen des erhöhten Arbeitszeit- und Flächenbedarfs kleinere Gruppen, verdienen allerdings mehr pro Tier.

1. Text: Stallboden – perforierte Böden

Die meisten Schweine in Österreich und auch weltweit werden konventionell gehalten. Konventionelle Schweineställe haben Großteils perforierte Böden aus Beton, die auch als Vollspaltenböden bezeichnet werden. In diesen Ställen wird nicht eingestreut und es gibt auch keinen Auslauf für die Tiere. Die gesamte Schweinebucht ist mit dem perforierten Boden ausgelegt, über dessen Spalten der ausgeschiedene Kot und Urin in den Güllekeller gelangt. Die Schweine führen alle Verhaltensweisen wie zum Beispiel Fressen, Trinken, Ruhen, Fortbewegungs- und Sozialverhalten auf diesem Boden durch. Durch die Bewegung in der Bucht wird der Kot durch die Spalten automatisch in den Güllekeller getreten und der Harn fließt ab. Die Schweine bleiben trocken und sauber.

Die Landwirtinnen und Landwirte müssen nicht mehr ausmisten und sparen sich dadurch viel Arbeitszeit. In diesem Haltungssystem wird nicht eingestreut, da das Stroh die Spalten oder den Güllekanal verstopft und dadurch die Ausscheidungen nicht mehr in die Güllegrube gelangen. Außerdem können Risiken für die Tiergesundheit, die beim Einsatz von Stroh auftreten können, ausgeschlossen werden (Staub- und Toxinbelastungen).

Um dem Erkundungsverhalten von Schweinen auch in strohlosen Buchten gerecht zu werden, ist gesetzlich geregelt, dass den Schweinen ein organisches Beschäftigungsmaterial zur Verfügung gestellt werden muss. Stress (z.B. aufgrund von mangelhafter Beschäftigung) kann in Folge zu Verhaltensstörungen wie etwa Schwanzbeißen führen. Als organisches Beschäftigungsmaterial kann zum Beispiel Stroh und Heu in Futterraufen oder Automaten zur Verfügung gestellt werden. Andere Materialien wie Holz, Torf, Pilzkompost oder Hanfseile werden ebenfalls gerne angenommen.





2. Text: Stallboden – teilperforierte Böden?

In der Schweinehaltung gibt es viele Betriebe, die die Ställe mit sogenannten teilperforierten Böden ausgestattet haben. Bei diesem Haltungssystem besteht die Schweinebucht aus einem Bereich mit (perforiert) und einem Bereich ohne Spalten. Den Bereich mit Spalten nennt man perforiert. Daher kommt auch der Begriff teilperforiert, weil nur ein Teil der Bucht aus Spaltenböden besteht.

Bei der Schweinehaltung auf teilperforierten Böden benötigen die Schweine mehr Platz als auf Vollspaltenböden, da sie verschiedene Funktionsbereiche unterscheiden sollen. Ein Teil der Bucht ist wie beim Vollspaltenboden mit Spalten ausgelegt. Dieser Bereich stellt den Kotbereich der Schweine dar.

Der Bereich ohne Spalten (planbefestigt) kann eingestreut werden und sollte von den Schweinen als Liegebereich genutzt werden.

Die Herausforderung dieser Haltungsform ist, die Schweine dazu zu bringen die verschiedenen Funktionsbereiche voneinander zu trennen. Fress-, Ruhe- und Kotbereich sollen dabei in der Bucht auch sichtbar voneinander abgegrenzt werden.



3. Text: Stallboden – Tiefstreuhaltung und Bio-Landwirtschaft

a. <u>Tiefstreuhaltung</u>

In der Tiefstreuhaltung werden die Schweine in einer eingestreuten, planbefestigten Bucht gehalten. Meistens werden die Buchten mit Stroh eingestreut. Dieses Haltungssystem ist für die Bäuerin oder den Bauern sehr arbeitsintensiv gegenüber den Ställen mit Spaltenböden, da bei der Tiefstreuhaltung regelmäßig ausgemistet werden muss. Außerdem brauchen die Schweine mehr Platz für die Trennung von Kot- und Liegebereich. Vor allem in den Sommermonaten ist die Trennung der Bereiche eine Herausforderung. Das Angebot von Einstreumaterial bringt zusätzlich einen erhöhten Keimdruck und eine größere Staubbelastung mit sich.

b. <u>Biologische Haltung</u>

In der biologischen Haltung wird den Schweinen doppelt so viel Platz wie in der konventionellen Haltung zur Verfügung gestellt. Außerdem müssen ein befestigter Auslauf ohne Spalten und eine eingestreute Liegefläche vorhanden sein. Die Auslauffläche muss zu mindestens 10 % unüberdacht sein. Ein Zugang zu einer Weidefläche ist nicht notwendig.

Maximal die Hälfte des Stallbodens darf mit Spaltenboden ausgelegt sein. Für Bio-Schweine ist Wühlmaterial verpflichtend vorgesehen. Dafür wird meistens Stroh verwendet.



